

Färberei : Appretur

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **41 (1934)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die Effektzwirnereien ihre Erzeugnisse auf Kops, Kanetten, Kreuzspulen oder Parallelschulen, so daß eine langwierige Vorbereitung der Fäden in der Textilfertigfabrikation nicht notwendig ist.

In der Stoffweberei und in der Bandweberei ist es zweckmäßig, sofern das Effektgarn zu Einzelfadenmusterungen in der Kette verwendet wird, die Phantasiefäden allein zu halten, entweder durch Aufstecken der einzelnen Effektgarnspulen im besonderen Gatter oder durch Schären der gleichbindenden Zierfäden zu einer Kette. Die Passierung der Effektfäden durch Kamm und Webeblatt soll ohne jede Hemmung vor sich gehen. Deshalb sind für Schaft- und Harnischlitzen der Stärke bzw. des Umfanges des Fadens entsprechend große Maillons zu wählen. Das Webeblatt muß ebenso den leichten Durchgang des Effektfadens gestatten; jedenfalls darf der Faden nicht durch übermäßige Reibung ganz oder teilweise zerrissen werden. Sollte eine den einzelnen Zierfäden angepaßte Webeblattdichte nicht angewandt werden dürfen, weil die Grundierung zu fein ist, so müssen an den Passierungsstellen der Effektfäden Rohrstäbe ausgebrochen werden. Sehr bewährt haben sich auch die sogenannten Ausziehräder, in wel-

chen die einzelnen Stäbe ausgewechselt und herausgezogen werden können, wodurch eine breitere Webeblattdichte entsteht. In gewissen Fällen können auch Blätter mit wechselnden Dichten nach genauer Disposition angefertigt werden.

Dient das Ziergarn als Schußmaterial, so ist sorgfältig darauf zu achten, daß die Spulung nicht zu fest, aber auch nicht zu lose erfolgt. Der Faden soll die Schützenaugen ohne Widerstand durchlaufen, so daß auch hier für die entsprechende Größe gesorgt werden muß.

Allgemein ist noch festzustellen, daß manche Effektzwirne unter entsprechendem Feuchtigkeitsgrad leichter zu verarbeiten sind. In solchen Fällen muß die Lagerung und die Verarbeitung in gleichmäßig temperierten Räumen geschehen; außerdem ist für die notwendige Luftbefeuchtung Sorge zu tragen.

Im übrigen sei noch darauf hingewiesen, daß die vielseitige Verwendung der Effektgarnen gemäß der Struktur und Mustern ihrer einzelnen Arten eine ganz besondere Behandlung und Bearbeitung beansprucht. Die hier gegebenen Richtlinien sind deshalb in der textilen Praxis je nach den vorkommenden Fällen entsprechend abzuleiten und auszuwerten. O.P.

Bindungs-Patent

Die Erteilung eines Patentes auf eine Bindung durch das Eidg. Amt für geistiges Eigentum in Bern hat in Fachkreisen ein gewisses Aufsehen erregt. Es gingen von verschiedenen Seiten diesbezügliche Anfragen ein. Man nahm bisher allgemein an, daß eine Bindung eigentlich nicht mehr patentfähig sein könne. Das geschah von dem Standpunkt aus, wonach es ganz außerordentlich schwer sein muß, eine Gewebeförderung hervorzubringen, die nicht schon in irgendeiner Form verwendet wurde. Die Weberei ist doch ein jahrtausendealtes Handwerk und das Bindungswesen ein unendliches Gebiet. Man konnte sich darin bisher vollkommen frei bewegen; es gab keinerlei Beschränkungen. Das mußte auch so sein. Wie hätten sich sonst alle Ansprüche der Mode, der Neuheitsbedürfnisse überhaupt erfüllen lassen. Wer vermöchte sich vorzustellen, was eine Behinderung der Fantasie und des Strebens der Webereitechnik bzw. Dessinateure bedeutet hätte. Hier mußte vollkommene Freiheit herrschen. Auch in Zukunft müssen wir über diese absolut verfügen, denn die gesteigerten Anforderungen der Neuzeit machen das erst recht zur Bedingung. Andererseits muß doch wieder gesagt werden, wie niederdrückend es für den geistig Schaffenden ist, wenn ihm alles nur ohne weiteres nachgeahmt wird, was er durch sein Wissen und Können, seine außergewöhnliche Strebsamkeit geschaffen hat. Dafür haben es andere umso leichter, die sich nur auf das Kopieren eingestellt haben; es gibt leider viele solche. Schließlich kann man sich aber auch etwas einbilden darauf, vorbild-

lich tätig zu sein. Sehr häufig bleibt nichts anderes übrig, trotzdem ein gesetzlicher Musterschutz besteht.

Bei dieser Gelegenheit soll nicht unerwähnt bleiben, wie schnell eine Neuheiten-Kollektion die Runde macht, wenn sie ein Kaufmann in die Hände bekommt von weniger seriöser Auffassung, der über die Opfer an Geist, Zeit und Geld skrupellos hinweggeht, und durch sein Verhalten zudem noch dazu beiträgt, die Fabrikanten zu verbittern und die Volkswirtschaft zu schädigen. Darin sind alle Beteiligten einig, daß solche Elemente nicht ungestraft handeln können sollten. Aber wer ist der Starke, welcher hier regelnd eingreift? Und das, ohne wieder in anderer Weise zu schaden?

Es herrscht eben auf dem Markte zurzeit doch eine wilde Freiheit, die edler zu gestalten nur den einzelnen Branchen-Verbänden zusteht und dann eine Treueprobe bedeutet.

Unsere Webereitechniker sind sich oft der Gefahr nicht bewußt, welcher sie ausgesetzt sind durch Vermittlung von Mustern an Konkurrenzbetriebe. Das ist ausgesprochene Untreue, die empfindlich gebüßt werden kann. Selbstverständlich handelt es sich dabei in erster Linie um Musterkombinationen von besonderer Art oder um ganz neue Spezialitäten. Ihre Entwicklung hat mitunter bedeutende Mittel verschlungen, so daß die unbedingte Verpflichtung besteht, sie so lange wie möglich der Erstellerrfirma zu bewahren. Geschäftliche Treue sollte für alle Angestellten einen stets hoch zu haltenden Grundsatz bilden. A.Fr.

FÄRBEREI - APPRETUR

Neue Erzeugnisse und Musterkarten der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel

Die Riganfarbstoffklasse der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel ist durch einen neuen Vertreter, Rigangrün 3BL pat. (Zirk. No. 407) in vorteilhafter Weise erweitert worden. Diese Farbstoffklasse hat sich für das Egalfärben streifiger Kunstseide ganz besonders bewährt. — Der neue Farbstoff ist in Nuance wesentlich blauer als Rigangrün G, mit welchen es in Eigenschaften übereinstimmt. Rigangrün 3BL wird ganz besonders zum Färben von Kunstseide wie Viskosekunstseide, Bembergkunstseide oder Chardonnetkunstseide in Strang oder Stück empfohlen. In gemischten Geweben aus Baumwolle und Kunstseide erhält man nahezu seitengleiche Färbungen. Acetatkunstseide wird kaum merklich angefärbt. Der neue Farbstoff findet auch vorteilhaft Verwendung für das Färben unchargierter und chargierter Seide.

Zirkular No. 408 der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel, Cibacetrot GGR Pulver pat., illustriert einen neuen Acetatkunstseidenfarbstoff, der die Cibacetfarbreihe als wertvolle Rotkomponente ergänzt. Die neue Marke ist reiner und merklich besser egalisierend als Cibacetrot GR Pulver. Das Ziehvermögen ist sehr gut, Wasch-, Wasser- und Säureechtheiten genügen den Anforderungen der Praxis. Baum-

wolle und Viskosekunstseide werden schwach angefärbt, lassen sich aber leicht reinigen, desgleichen Wolle und Seide. Cibacetrot GGR besitzt die wertvolle Eigenschaft, auf Acetatkunstseide vollständig weiß ätzbar zu sein. Im direkten Druck kommt der neue Farbstoff weniger in Frage.

Die gleiche Gesellschaft bringt mit Zirkular No. 410 unter der Bezeichnung Direktbronze G, einen einheitlichen Direktfarbstoff in den Handel, der zu den best egalisierenden Produkten der Direktfarbenklasse gehört. Direktbronze G färbt rötter als das ältere Direktbronze B. Der neue Farbstoff wird als Selbstfarbstoff, sowie als Kombinationsfarbstoff für Stück und Strang, für Baumwolle und Kunstseide empfohlen.

Mit Zirkular No. 413 bringt die genannte Gesellschaft ferner ein neues Hilfsprodukt unter dem Namen Silvatol I (zum Patent angemeldet) auf den Markt, das besonders als Fleckenreiniger empfohlen wird. — Das neue Produkt löst Fett-, Öl-, Mineralöl-, Maschinenöl-, Teer- oder asphalthaltige Flecken. Silvatol I dient sowohl zum Detachieren von Rohgewebe inkl. Acetatkunstseide, als auch von gefärbtem Gewebe.

Musterkarte No. 1040 der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel, ®-Ciba-Cibanon-Farbstoffe, unterscheidet sich gegenüber der älteren Karte No. 724 besonders

durch die Aufnahme einer Anzahl neuer Produkte dieser Klasse. Die P-Ciba-Cibanon-Farbstoffe zeichnen sich bekanntlich durch vorzügliche Licht-, Trag-, Wasser-, Wasch- und Wetterechtheit aus; sie werden deshalb mit Vorteil überall dort angewendet, wo die höchsten Anforderungen an Echtheit gestellt werden. Die Farbstoffe kommen zum Teil als Pulver, Mikropulver und Teig in den Handel.

Die Musterkarte No. 1108 derselben Gesellschaft, Chromechtfarbstoffe auf Wollgarn, unterscheidet sich von der älteren Karte No. 745 durch die Aufnahme der folgenden Typen: Chromechtrot BL, Chromechtreinblau B, Chromechtgrau GL und Chromechtschwarz L. — In den Tabellen, welche die Chromechtfarbstoffe nach ihren Echtheitseigenschaften und ihrer

Verwendung aufführen, ist die Einteilung der Farbstoffe bezüglich des Färbens auf loser Wolle, auf Garn und auf Stück neu aufgenommen worden.

Unter der Bezeichnung Neolanorange 2R (Musterkarte No. 1126) bringt die Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel einen neuen Farbstoff der Neolanerie in den Handel, der im Vergleich zu Neolanorange R reiner, etwas röter färbt. Der neue Farbstoff zeichnet sich gegenüber Neolanorange R außer seinem vorzüglichen Egalisierungsvermögen besonders dadurch aus, daß Baumwoll- und Acetatkunstseiden effekte rein weiß reserviert werden. Die übrigen Echtheitseigenschaften sind ähnlich wie bei Neolanorange R.

MARKT-BERICHTE

Rohseide

Ostasiatische Grègen

Zürich, den 27. Dez. 1933. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Weihnachtsfesttage und Inventuren auf Jahresende bringen die gewohnte Ruhe im Geschäft, und die Umsätze haben daher noch etwas nachgelassen.

Yokohama/Kobe verkehrten zuerst in schwacher Haltung, befestigten sich jedoch langsam, da die Spinner eine Abmachung eingegangen sind, vom Februar bis September nächsten Jahres nur 30% der diesjährigen Quantitäten zur Ablieferung zu bringen. Hiefür suchen sie noch die Billigung der Regierung einzuholen. Diese Unterhandlungen hatten eine Befestigung der Preise zur Folge. Man notiert:

Filatures No. 1	13/15 weiß Dez./Jan.	Versch.	Fr. 11.—
„ Extra Extra A	13/15 „ „	„	„ 11.50
„ Extra Extra Crack	13/15 „ „	„	„ 11.75
„ Triple Extra	13/15 „ „	„	„ 12.75
„ Grand Extra Extra	20/22 „ „	„	„ 11.25
„ Grand Extra Extra	20/22 gelb „ „	„	„ 11.—

Shanghai ist ruhig bei unveränderten Preisen.

Canton: Infolge des ruhigen Geschäftsganges waren die Spinner etwas entgegenkommender. Sie wurden jedoch unter dem Einflusse der Berichte aus Japan fester und verlangen wieder für:

Filatures Extra fav. Wing Cheong Sing	13/15 Dez./Jan.	Verschiff.	Fr. 14.25
„ Petit Extra A*	13/15 „ „	„	„ 12.—
„ Petit Extra C*	13/15 „ „	„	„ 11.75
„ Best 1 fav. B n. st.	14/16 „ „	„	„ 10.—

New-York verkehrte ebenfalls in ruhiger Haltung.

Kunstseide

Zürich, den 29. Dez. 1933. Die Lage auf dem einheimischen Kunstseidenmarkt hat sich im Dezember nicht stark verändert. Dem saisonmäßigen Rückgang der Nachfrage ist offenbar durch eine knappere Bemessung der Einfuhrkontingente Rechnung getragen worden. Dies hat sich zum Vorteil des Beschäftigungsgrades der einheimischen Spinnereien und auch des Marktes an Fertigerzeugnissen ausgewirkt. Wenn das ausländische Dumping behördlicherseits auch weiterhin zurückgedämmt wird, dürfte sowohl auf Seite der Spinner als auch der Verarbeiter wieder eine etwas vertrauensvollere Stimmung Platz greifen.

Viscose-Kunstseide wird in der Schweiz von drei sehr leistungsfähigen Spinnereien hergestellt, die ohne weiteres in der Lage wären, den ganzen Inlandbedarf zu decken. Das Exportgeschäft dieser Spinnereien leidet immer mehr unter ausländischen, neuestens wieder deutschen, Autarkie-Bestrebungen. Es ist deshalb wohl zu rechtfertigen, wenn auch schweizerischerseits die ungehemmte Einfuhr fremder Exportüberschüsse etwas unterbunden wird, um so im Inland für den rückläufigen Export einen Ausgleich zu schaffen. Solange diese Maßnahmen zu keiner Preiserhöhung führen, werden sie auch die Zustimmung der Verbraucher finden.

Nachstehend die heute ungefähr geltenden Preise:

a) für Viscose:	100 den. la feinfädig	Fr. 5.25
	150 „ „ normalfädig	„ 4.50
	300 „ „ „	„ 4.—

Tiefmatte feinfädige Viscososen werden wie folgt gehandelt:

100 den. la	Fr. 6.—
120 „ „	„ 5.25
150 „ „	„ 5.—

b) Acetat-Kunstseide:

45 den. la feinfädig	Fr. 9.50
75 „ „ „	„ 7.—
100 „ „ „	„ 6.50
45 den. la feinfädig tiefmatt	Fr. 10.50
75 „ „ „	„ 8.50
100 „ „ „	„ 8.—

c) Kupferkunstseide:

80 den. la Strumpfschleife	Fr. 9.50
100 „ „ „	„ 8.50
120 „ „ „	„ 7.50
150 „ „ „	„ 6.50

Seidenwaren

Krefeld, den 29. Dezember 1933. Das Weihnachtsgeschäft hat der Krefelder Textilindustrie in den vorausgehenden Wochen eine gewisse Belebung gebracht.

In der Samtindustrie hat das Saisongeschäft enttäuscht, da es nicht so günstig ausgefallen ist, wie man erwartet hatte. Allem Anschein nach ist für eine neue Samtmode immer noch kein Boden vorhanden. Gute Erfolge zu verzeichnen haben einzig die fell- und pelzartigen Plüschgewebe für Jacken, Mäntel, Kragen- und Mantelbesatz.

In der Seidenstoffindustrie hat sich das Geschäft ungefähr gehalten. Eine besondere Belebung war hier nicht zu verzeichnen. Futterstoffe für Mäntel lagen weiter günstig. Neben den unifarbigen Stoffen haben die buntfarbig gemusterten Stoffe guten Absatz gefunden. Auch Seidenschals werden laufend gefragt.

Sehr belebt war das Geschäft in der Krawattenstoffindustrie, da im letzten Moment zahlreiche Nachbestellungen für Weihnachten eingegangen sind. Wie man in der letzten Zeit bereits feststellen konnte, nimmt der Zug zur guten Mittelgengerkrawatte und zur reinseidenen Krawatte immer mehr zu, eine Tatsache, die in der Industrie freudig begrüßt wird. Der Binder steht nach wie vor im Mittelpunkt der Nachfrage. Die Jacquardkrawatten haben die aus bedruckten Stoffen wieder vollständig verdrängt. Die Streifenkrawatte beherrscht weiter das Feld. Daneben gehen aber auch diejenigen mit kleinen bunten Effekten, Tupfen, Karos, Flächenmotiven. Die mehrfarbig gemusterte Krawatte mit sich abhebenden, betonten Effekten erhält allgemein den Vorzug vor der Krawatte, die mehr Ton in Ton aufgemacht ist. Der Geschmack ist allgemein ein farbenfreudiger.

Die Schirmstoffindustrie konnte in der letzten Zeit nach einer vorübergehenden Stockung des Geschäftes neue größere Aufträge, auch aus dem Ausland, verzeichnen. Bezeichnend ist, daß die Abnehmerschaft wenigstens zum Teil, immer mehr auf seidene, zum mindesten aber auf seidengemischte Schirmstoffe und auf eine Hebung der Qualität sieht. Von anderer Seite werden aber stets auch billige kunstseidene Stoffe gefragt. Die neuen Schirmstoffmuster, die an die bisherige Mode anschließen, haben allgemein guten Anklang gefunden.

Bei der Neumusterung für die Frühjahrsmode treten die Druckmuster wieder stark in den Vordergrund. Kleine Blüten- und Blumenmuster in naturalistischer und stilisierter Ausführung spielen eine Hauptrolle; die kleinen geometrischen und Flächenmuster treten mehr in den Hintergrund. Bevorzugt werden bei den Blumenmustern die einfachen kleinen Blumen und Blümchen, wie Stiefmütterchen, Tausendschön, Veilchen usw. Auf manchen Stoffen sind die bunten Blüm-